



Deutsch-Koreanische
Gesellschaft e.V.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



JUGENDAUSTAUSCH „BUILDING BRIDGES“

Deutschland – Korea (2009) Korea – Deutschland (2010)

Du kannst einer von zehn BRÜCKENBAUERN werden!

Bist Du interessiert ...

- ... das Land der Morgenstille in den Herbstferien 2009 für zehn Tage zu besuchen?
- ... mit der spannenden Geschichte und Kultur vor Ort in Berührung zu kommen?
- ... die Hauptstadt und Umgebung in einem abwechslungsreichen Programm näher kennen zu lernen?
- ... die koreanische Gastfreundlichkeit in einer Familie und das alltägliche Leben von koreanischen Jugendlichen zu erleben?

Dann bewirb Dich bei dem Projekt „BUILDING BRIDGES“!

Nach den äußerst positiven Erfahrungen in den Jahren 2008 und 2009, gehen wir in die zweite Runde. Dieses Projekt steht unter der **Schirmherrschaft der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft e.V.** (DKG e.V.) und wird vom **Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend** gefördert. Unsere Partnerorganisation in Korea ist das **MIZY-Center** in Seoul, eine Unterabteilung der **UNESCO**, welches über jahrelange Erfahrungen im Bereich des internationalen Jugendaustauschs verfügt.

Bewerbungsbedingungen:

- Bewerben kann sich jeder zwischen 12 und 18 Jahren,
- der keinen direkten familiären Bezug zu Koreanern hat,
- der über gute Englischkenntnisse verfügt,
- als verantwortungsvoll, sozial kompetent und weltoffen zu bezeichnen ist und
- die Bereitschaft mitbringt, in den Osterferien 2010 einen Jugendlichen aus Korea für zehn Tage als Gast aufzunehmen.

Da es sich um eine vom BMFSFJ geförderte Maßnahme handelt, beläuft sich die **Teilnahmegebühr auf nur 500€**. (Darin enthalten: An-/Abreisekosten, Unterkunft, Programm, Verpflegung)

In besonderen Fällen ist eine Reduzierung dieses Betrags möglich! Also scheu Dich nicht, Dich zu bewerben. Schreib' uns zusätzlich in Deiner Bewerbung, warum wir gerade Dich finanziell unterstützen sollten.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Du Dich bis zum **22. Juli 2009** bei uns bewirbst. Schicke uns einfach Deine Unterlagen mit dem **Betreff „Bewerbung: Brückenbauer 09/10“** per E-Mail an buildingbridges@gmx.de.

Die Bewerbungsunterlagen beinhalten:

- ein formloses Bewerbungsschreiben (auf Deutsch)
- Deinen Lebenslauf (tabellarisch, auf Deutsch) mit Foto
- einen Aufsatz (Hier erklärst Du uns auf Englisch, warum Du an dem Programm teilnehmen möchtest und warum wir gerade Dich auswählen sollen.)

Von allen Bewerbern, von denen wir pünktlich die Bewerbungsunterlagen erhalten haben, laden wir diejenigen, die uns am meisten überzeugt haben, zum **Vorstellungsgespräch** (nach den Sommerferien) nach Berlin ein. Hier stellst Du eine kurze **Präsentation** (ppt) auf Englisch über Dein Leben in Deutschland vor.

VIEL ERFOLG!!!

Das Projektteam

(Jin-Ah Saupe, Henriette Stockert, Katrin Paschke, Eun-Jin Lee und Tobias Stern)

freut sich auf Euch!!!

EINDRÜCKE DER DEUTSCHEN BRÜCKENBAUER VON IHREM KOREABESUCH

Hilko (über interkulturelles Sozialverhalten): „Während sie (die anderen Brückenbauer, Anm.) am ersten Tag immer nur zu dritt mit einem einzelnen Koreaner sprachen, lösten sie sich im Laufe der Zeit von einander, wurden selbstbewusster, passten sich der Situation an und gingen völlig offen auf jeden zu, [...] und konnten, so denke ich, auf diese Weise einen viel größeren Erfahrungswert aus der Reise schöpfen; als es auf einem Ausflug mit einer deutschen Reisegruppe möglich gewesen wäre.“

Jessica (über zwei Programmpunkte): „Nami Island ist wunderschön, mit riesigen Gingkobäumen, wunderbaren Sträuchern und vielen anderen Bäumen. Die Insel ist absolut liebevoll gestaltet, man kann Fahrrad fahren, die Wege sind nicht asphaltiert sondern aus Sand und meistens von Bäumen oder Büschen umgeben. Wir hatten total viel Spaß, es war ein wunderbarer Ausflug.“

Am Changgyeong Palace fand ich besonders beeindruckend, dass er inmitten von Hochhäusern steht. Man hat die Hochhäuser sozusagen um den alten Palast herum gebaut. Man hat durch den Palast noch mal eine völlig andere Seite von Seoul gesehen, die traditionelle; nicht nur die der weit entwickelten Großstadt. Durch den Besuch des Palastes konnte ich mir gut vorstellen, wie es früher dort ausgesehen hat. Ich habe gelernt, dass die koreanische Kultur sehr alt und sehr spannend ist.“

Ronja (über Bemerkenswertes in Seoul): „Auf dem Berg gab es einen großen Zaun, wo Freunde sich auf Schlösser Wünsche geschrieben, die Schlösser ineinander verhakt und an den Zaun geschlossen hatten. Das soll die Freundschaft ewig erhalten und die Wünsche in Erfüllung gehen lassen. Mittlerweile sind es so viele Schlösser, dass es kaum noch Lücken gibt.“

Als wir oben im Turm den Ausblick genießen konnten, war dieser einfach beeindruckend. Seoul ist nicht nur riesig, sondern einfach nur ein Meer voller Hochhäuser, was viele Menschen bestimmt nicht gerade toll finden, so ohne grün. Aber es ist einfach auf seine Weise schön und vor allem beeindruckend. Am Abend haben wir uns die wirklich lustige und faszinierende Show Jump angesehen. Gleich gegenüber von dem Theater konnte man sich ein Stück der Berliner Mauer ansehen. In Seoul!!

Marie Luise (über U-Bahnen und Essen): „Richtig beeindruckt war ich von den saubereren U-Bahnen. Die Böden der U-Bahnwaggons waren so blitzblank, da konnte man sich drin spiegeln. Interessant fand ich, dass wir auch das koreanische Essen näher kennen gelernt haben. Manche Speisen waren erstaunlicherweise sehr lecker, obwohl ich nicht genau sagen konnte was es überhaupt war.“

EIN PAAR KURZE KOMMENTARE DER KOREANISCHEN BRÜCKENBAUER ÜBER DEN BESUCH IN DEUTSCHLAND:

David Cho (über unterschiedliche Mentalitäten): „But their world view is so freely. I can see the freedom of Europe right through their lifestyle.“

Hyunjee Kang (über Interkulturelles): „Every country has its own pros and cons, so I cannot say which is good or bad. During the days in Germany, I tried to talk to people to listen to their thoughts and to get to know how German people think about life. What I'm trying to say is that I wanted to know how different German people think from Korean people. And it might have been a short time for me to see and say this is how all the German people think. I'll just say the things which I thought were unique.“

Hyunmin Kang (über das Programm in Deutschland): „Overall, the program was wonderful, and also dynamic. From the „Neues Palais“ to the „Jewish memorial museum“, it was unbiased, fair, and along with that, beautiful. I really do hope that this program would last long. It was a successful program, and I am proud that I was the one of many to be part of it.“

Joohyun Choi (über Vorhaben und Erlebtes): „I realized that I have to study English harder. I will never forget the time I spent with German students. [...] I went to many famous places in Germany. I think the Parliament was the best. This journey to Germany was very beneficial and good to me.“

Yena Yoo (über das Erscheinungsbild – von Gebäuden und Schülern): „I think Germany has beautiful houses. Every single buildings or houses were nice. We have many apartment in Korea, [...]. School is different too. We wear school uniform, but in Germany students don't. I think German student are smart, so I was challenged to study more and more.“

Yesol Park (über Tischgespräche): „When the time passed by, I knew the difference of food culture. Usually Korean don't speak or have conversation with other people, but in Germany people talked a lot and even they had sat down 2~3 hours to talk.“

Ein Saatkorn für Korea-Kontakte

BILDUNG Auftakt für neues Schülerprojekt

Von Ricarda Nowak

SEOUL / POTSDAM | „Südkorea ist extrem interessant und cool, ich will da auf jeden Fall wieder hin.“ Ronja Paschke gerät ins Schwärmen, wenn sie von der einwöchigen, „total tollen“ Reise erzählt, die sie und ihren Bruder Hilko sowie Marie-Luise Riewe und Jessica Walter nach Seoul führte. Die Reise, die die vier 13- bis 16-jährigen Potsdamer in die pulsierende südkoreanische Hauptstadt führte, war der Auftakt zu einem Schüleraustausch, der in Berlin und Brandenburg Tradition werden soll.

„Wir wollen Oberschüler, Gesamtschüler und Gymnasiasten für Korea interessieren, denn es gibt ein Ungleichgewicht im gegenseitigen Interesse“, sagt Gesche Jin-Ah Saue, die dem Beirat der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft angehört. Die Gesellschaft hatte die jetzige Reise der vier Potsdamer organisiert und finanziell unterstützt. Zwar studieren bis zu 6000 Südkoreaner hierzulande, aber nur schätzungsweise 200 Deutsche auf der ostasiatischen Halbinsel. Der jetzt begonnene Austausch soll als „Einsteigerprogramm“ fungieren und Lust auf einen späteren längeren Aufenthalt machen. Bisher existierte kein spezielles Schülerprogramm für Korea.

Jessica Walter erinnert sich gern an die Metropole, in der elf Millionen Menschen leben – „viel imposanter als Berlin“.

Die größten Unterschiede bemerkte sie beim Essen – „es gab wirklich nur Stäbchen und Löffel, zum Schneiden werden Scheren benutzt“.

Die 13-Jährige betreibt ebenso wie die anderen Seoul-Reisenden beim Universitätsportverein Potsdam (USV) den koreanischen Kampfsport Taekwondo. Der war quasi die thematische Brücke in das neue Schüleraustauschprojekt, denn das Mutterland des Taekwondo ist – Korea.

Auch Jessica möchte „unbedingt“ noch einmal nach Korea – nach dem Abitur. Ein paar Brocken Koreanisch haben die Potsdamer bei ihrem Besuch auch gelernt: „Danke!“, „Gute Nacht!“ und so was könne sie sagen, erzählt Ronja. Dennoch verständigte sie sich in ihrer Gastfamilie in Seoul – der Rektor einer kleinen Privatschule beherbergte sie – auf Englisch.

Im Frühjahr soll der koreanische Gegenbesuch erfolgen. Zehn Jugendliche werden dann in Berlin und Brandenburg erwartet, die das deutsche Schulsystem ein wenig kennen lernen und Sehenswürdigkeiten besuchen werden.

Und im Herbst 2009 werden wieder zehn deutsche Schüler nach Korea fliegen. Die vier Potsdamer mussten sich jetzt mit jeweils 500 Euro an der Reise beteiligen. Beim nächsten Mal wolle man den Betrag dank Sponsorenhilfe auf 300 Euro senken, sagt Gesche Jin-Ah Saue.

Im kommenden Frühjahr wird es einen koreanischen Gegenbesuch in Potsdam geben



Zurück aus Korea

Eine Woche lang lernten vier Potsdamer Jugendliche die südkoreanische Hauptstadt Seoul kennen. Die Reise von Ronja (l.) und Hilko Paschke (r.) sowie Jessica Walter (M.) und Marie-Luise Riewe war der Auftakt für eine neue Form des Schüleraustausches zwischen Deutschland und dem asiatischen Land. FOTO: CHRISTEL KÖSTER ▶ 18



Gruppenbild der vier Potsdamer Jugendlichen gemeinsam mit Mitschülern sowie betreuenden Lehrern bei einem Ausflug. FOTO: PRIVAT

Für Fragen und Anmerkungen stehen wir Euch gerne zur Verfügung. Schreibt uns einfach eine E-Mail an:

buildingbridges@gmx.de



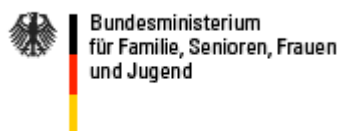
Deutsch Koreanische Gesellschaft e.V.

www.korea-dkg.de



MIZY-Center

www.mizy.net



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

www.bmfsfj.de